

Birgit Ohlsen · Der Wuppertaler Auschwitz-Prozess ...

BIRGIT OHLSEN

Germanistin und unabhängige Autorin.

Lebt und schreibt in ihrer Wahlheimat Berlin und ist
Mitglied im Verband deutscher Schriftsteller (VS).

Birgit Ohlsen

Der Wuppertaler Auschwitz-Prozess
(1986-88)

Ausgewählte Mitschriften



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

2015

© Birgit Ohlsen

© dieser Ausgabe NordPark Verlag, Wuppertal

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt

Gesetzt in der Minion

Herstellung: Books on Demand GmbH, Norderstedt

Printed in Germany

ISBN 978-3-943940-15-2

NordPark Verlag · Klingelholl 53 · D 42281 Wuppertal

www.nordpark-verlag.de

Inhalt

I.	Anstelle eines Vorworts: Die erste Fahrt nach Auschwitz (1985)	11
II.a.	Die Anklage	15
II.b.	Die Mitschriften	17
II.b.1	- Zeuge 1	19
II.b.2	- Zeuge 2	36
II.b.3	- Zeuge 3	43
II.b.4	- Zeuge 4	60
II.b.5	- Zeugin 5	74
II.b.6	- Zeugin 6	77
II.b.7	- Zeugin 7	85
II.b.8	- Zeuge 8	94
II.b.9	- Zeuge 9	101
II.b.10	- Zeuge 10	107
II.b.11	- Zeuge 11.....	122
II.b.12	- Zeuge 12	131
II.c.	Das Urteil	137
III.	Anstelle eines Nachworts: Die zweite Fahrt nach Auschwitz (1989)	139

Gewidmet dem Andenken an Jacob de Hond,
einem der wenigen Überlebenden des Sonderkommandos von Auschwitz-Birkenau. Die mit eigenen Augen, am eigenen Leib erfahrenen Abgründe menschlichen Denkens und Handelns konnten seine grundsätzlich lebensbejahende Haltung nicht brechen: *Het leven is mooi* – das Leben ist schön! Trotz alledem.

»Jeder, der heute einem Zeugen zuhört,
wird selbst ein Zeuge werden.«

(Elie Wiesel)

I. Anstelle eines **Vorworts**

Die erste Fahrt nach Auschwitz (1985)

Mehr als ein Vierteljahrhundert ist das jetzt her. Ich bemühe meine Erinnerungen, suche die Notizen zusammen, die ich mir damals gemacht habe. Ein schwarzer Koffer, der seit Jahren unter meinem Schreibtisch steht, darin ein paar Notizblöcke, lose Blätter, Bücher. Versuche ich also, mit dem noch Vorhandenen der Erinnerung einen Anschub zu geben. Im günstigen Fall wird es mir gelingen, aus Puzzleteilen ein annähernd Ganzes zu gestalten. Eine Quintessenz aus dem Geschehen zu folgern wird nicht möglich sein. Denn noch ist das Gespenst, das braune, das schon einmal seine vernichtende Spur durchs Land zog, nicht vergangen. Es ist mächtiger geworden, hat es den Anschein. Unfassbarer, bedrohlicher.

Die 1980er Jahre als Epoche des politischen Umbruchs, des persönlichen Aufbruchs. Zeit des Nachholens von Abschlüssen, des Studiums. Während des zweiten Studienjahres ergibt sich unverhofft die Möglichkeit einer Mitfahrt nach Polen. Ania O., eine Freundin, fährt mit ihrem alten Opel zu einem Verwandtenbesuch und hat noch einen Platz frei.

Eine zuweilen beschwerliche Fahrt führt uns nach langer Anreise über Autostraßen, die hin und wieder mit Pferdefuhrwerken zu teilen sind, in die Nähe unseres Ziels.

Eine Dunstglocke liegt über der Herbstlandschaft, der Kindheitsduft von Kartoffelfeuer mischt sich mit dem Gestank aus hohen Fabrikschornsteinen. Im Vorbeifahren genießen wir einen wunderschönen Sonnenuntergang. Noch stimmen die Farben, noch ist der Zugang zur Ästhetik unverstellt.

Kaum nähern wir uns Krakau, sind die Richtungsschilder mit der Aufschrift »Oświęcim« am Straßenrand nicht zu übersehen.

Der erste Tag unseres Aufenthalts in Bielsko-Biała gehört am Morgen einer kleinen Führung durch die Stadt. Zwischendurch werden wir mit reichhaltigen und liebevoll zubereiteten Speisen schlesischer Hausmannskost bewirtet. Danach die Seilbahnfahrt in die nahen Beskiden. Welch eine Landschaft!

Am Sonntagmorgen geht die Familie in die Kirche. Auch dies ist Tradition. Danach fahren wir. Knapp 30 Kilometer bis Auschwitz, es ist eine kürzere Strecke als geglaubt.

Ein Kreis schließt sich bei der Vorführung des schwarz-weiß-Films über die Befreiung des Konzentrationslagers durch die Rote Armee, der allen Besuchern gleich zu Beginn des Rundgangs vorgeführt wird. Ausgemergelte Überlebende sehen mit leeren Augen in die Kamera des Dokumentaristen, längst ist der Unterschied zwischen Männern und Frauen aufgehoben. Kleine Kinder in viel zu großer gestreifter Häftlingskleidung krepeln im Kollektiv den linken Ärmel hoch und zeigen der laufenden Kamera ihre eintätowierten Lagernummern. Längst schon haben sie ihre Namen vergessen.

Wir sehen zurück auf das Tor. Es ist das bekannte eiserne Tor mit der Aufschrift ARBEIT MACHT FREI. Mirek, unser Gastgeber, macht uns auf den vergrößerten oberen Bogen des »B« aufmerksam. Von Häftlingen gefertigt, verbildlicht es einen viel zu eng geschnallten Gürtel. *Seht her, Ihr, die ihr hinter die Fassaden schauen könnt. Seht her, wir verhungern, an Leib und Seele!*

Welche Eindrücke sind von dieser ersten Fahrt nach Auschwitz geblieben? Diejenigen, die im Gedächtnis verhaftet sind, geben das Raster vor für das auch im Nachhinein Unbeschreibliche.

Sich in flüchtiger Schrift übers Blatt kringelnde Sätze legen auch heute noch Zeugnis ab vom dem, was ich während der Besichtigung, im Weitergehen, in knappen Stichworten notiert habe.

Es waren meine persönlichen Eindrücke, Ähnliches kann man überall nachlesen, macht man sich denn die Mühe. Ich habe Fotos gemacht, ähnliche kann man überall ansehen, wenn man möchte. Vielleicht sieht man auf einem dieser Fotos die Vitrinen mit den abgeschnittenen Frauenhaaren, darunter lange Zöpfe, aus denen mit den Jahren die Farbe gewichen scheint. Daneben Schuhe in kaum auszudenkender Vielfalt: Von grob geschnitzten Holzklumpen niederländischer Landleute über flüchtig abgestreifte Kindersandalen bis zu teuren Damenpumps aus Krokoderzeugen sie von einer Herkunft, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnte.

Hinter weiteren Glaswänden zu willkürlichen Haufen getürmte Brillen: Nickelbrillen, Hornbrillen. Dazwischen fällt vielleicht, ein wenig verhakt, eine elegante weiße Damenbrille auf. Trug die Trägerin vielleicht keinen Judenstern auf ihrer Jacke? Wurde sie deswegen festgenommen und letztendlich mit dem Tode bestraft? Vor meinem inneren Auge spulen sich nicht enden wollende Sequenzen von Bildern ab.

In wandbreiten Reihen sehen den Betrachter die Abbilder starr in die Kamera blickender Menschen an. Kaum kann er ihnen ausweichen, schon wenden sie sich ins Profil. Getrocknete, aber auch frische Blüten beleben die Erinnerung an einst geliebte Menschen.

In einem anderen Block – ist dies nicht der Tatort von an Zwillingen vorgenommenen medizinischen Versuchen? – der klinisch rein erscheinende Raum mit den vielleicht in Kniehöhe eines Erwachsenen an den Wänden angebrachten Kinder-Waschbecken. Auf beige Kacheln darüber necken sich fein gezeichnete spielende Kätzchen.

Ein gutes Jahr nach meiner Rückkehr aus Auschwitz begann der Prozess gegen den vormaligen SS-Unterscharführer Gottfried Weise aus Solingen.

Meine Entscheidung, die Verhandlung mitschreibend zu beobachten, lag auf der Hand. War ich vor Ort, so legte ich besonderes Augenmerk auf die Körpersprache des Angeklagten, der während der gesamten beschriebenen Zeit die Aussage verweigerte. Ob sich dies Verfahren dazu eignet, ein annähernd vollständiges Bild der Persönlichkeit dieses mehrfachen Mörders in der Maske eines Biedermanns zu vermitteln, wird sich bestenfalls im Nachhinein zeigen.

Berlin, im Mai 2015

Birgit Ohlsen

II.a. Die Anklage

Vom Oktober 1986 bis zum Januar 1988 stand der 1921 geborene Gottfried Weise als Angeklagter vor dem Wuppertaler Landgericht. Gegenstand des Verfahrens waren Tötungshandlungen, die der Angeklagte in dem von der nationalsozialistischen Führung während des Zweiten Weltkrieges in Südpolen errichteten Konzentrationslager Auschwitz im Jahre 1944 an Deportierten und Häftlingen des Lagers begangen haben soll.¹

Bereits als 19-Jähriger wurde der Angeklagte Mitglied der Waffen-SS. Seine Verwundung im Russlandfeldzug, bei dem er ein Auge verlor, trug ihm bei seinem späteren Einsatz im Konzentrationslager Auschwitz, in das er im Mai 1944 abkommandiert wurde, den Namen »Der Blinde« ein, beziehungsweise »Ślepy« oder »Ślepak« in polnischer Übersetzung. In der Gefangeneneigentums- und Effektenlagerverwaltung im Lagerabschnitt Auschwitz-Birkenau war er dazu eingeteilt, als SS-Unterscharführer sowohl weibliche als auch männliche Sortierkommandos zu beaufsichtigen. Entsprechend der nationalsozialistischen Ideologie waren für ihn alle Häftlinge Staatsfeinde, die es auszurotten galt und die er infolge dessen als frei verfügbare Objekte seiner Willkür betrachtete und entsprechend behandelte. Durch sein brutales Verhalten war er unter den Häftlingen besonders gefürchtet und hatte den Ruf eines unberechenbaren und gewalttätigen SS-Aufsehers.

Drei Anklagepunkte, von denen auch in den folgenden Aussagen die Rede sein wird, seien hier skizziert:

¹ Vgl. online-Publikation des Urteils durch das Landgericht Wuppertal und andere. Sinngemäß paraphrasiert, wie im Literaturverzeichnis belegt

Im Juni/Juli 1944 soll er einen Häftling, der nach einer kurzen Pause nicht sofort zum Dienst angetreten war, sowie zwei weitere Gefangene, die sich in einem mit Kleidung beladenen Eisenbahnwaggon versteckt hatten, mit Kopfschüssen getötet haben.

Im Spätsommer 1944 soll er einem etwa 6- bis 10-jährigen Jungen drei leere Konservendosen auf Kopf und Schultern gesetzt haben. Nachdem er die Dosen von dem Körper des Kindes geschossen hatte, soll er den Jungen aus kurzer Entfernung mit einem Schuss in dessen Gesicht getötet haben.

Einem jungen Mädchen soll er ebenfalls mehrfach Konservendosen vom Kopf geschossen und es dann durch einen gezielten Kopfschuss getötet haben.

Andere dem Angeklagten vorgeworfene Taten konnten ihm nicht sicher nachgewiesen werden.

II.b Die Mitschriften

Zeuge 1

Niederländer, 1920 in Antwerpen, Belgien, geboren. Konfektionshändler. Er war zunächst im Hauptlager Auschwitz I, später in Auschwitz II-Birkenau und ist einer der wenigen Überlebenden des Sonderkommandos.

Richter Wie kamen Sie ins Lager?

Zeuge 1 Ich kam aus Holland nach Birkenau. Geboren wurde ich in Belgien. Ich wurde verhaftet, weil ich keinen Judenstern trug. Ich wurde fünf Tage lang verhört. Das war ungefähr im August 1942.

Richter Waren Sie die ganze Zeit in Birkenau? Immer an derselben Stelle?

Zeuge 1 Ja, immer im Aufräumungskommando. Anfangs sechs Wochen im Sonderkommando².

(Der Zeuge bekommt eine Skizzenmappe vorgelegt, unter anderem eine Übersichtsskizze über das gesamte Lager.)

Richter Wo waren Sie in Birkenau untergebracht?

Zeuge 1 In der Steinbaracke, Block 8.

Richter Gab es bei Ihrer Ankunft 1942 schon ein Frauenlager?

Zeuge 1 Da gab es nur Männer. Was nach den sechs Wochen geschehen ist, weiß ich nicht.

Richter In welchem Lager war Baracke 8?

Zeuge 1 Skizze 2, BIIc.

Richter Da war das Lager der ungarischen Frauen!

² Die Häftlinge, die die Leichen ermordeter Menschen aus den Gaskammern zu den Verbrennungsöfen oder -gruben bringen und die Opfer verbrennen mussten, gehörten dem »Sonderkommando« an. Vgl. Baum, S. 75 ff; vgl. detaillierter Augenzeugenbericht des Lagerarztes Miklos Nyiszli in Adler/Langbein, S. 64 ff.

Zeuge 1 1942 war *keine* Frau in Birkenau!
Richter Nach sechs Wochen kamen Sie ins Stammlager
 Auschwitz, Sortierungskommando. Das war das
 »alte Kanada«³.

(Der Angeklagte macht Notizen, mustert den Zeugen bei dessen Befragung aufmerksam.)

Zeuge 1 Wir wurden jeden Tag von Birkenau nach Auschw-
 witz geführt zur Arbeit.

Richter Wurden Sie morgens geweckt?

Zeuge 1 Wir wurden aus den Betten geprügelt.

Richter Gab es Frühstück?

Zeuge 1 Ein Viertel Stück Brot, etwas Kaffee oder Tee.
 Dann gab es Appell⁴. Wir mussten zum Arbeits-
 kommando antreten – unter Bewachung. Abends
 dieselbe Prozedur zurück.

Richter Ging der Weg von Birkenau nach Auschwitz über
 freies Gelände?

Zeuge 1 Ja, den ganzen Weg. Innerhalb der Postenkette
 war alles frei.

Richter Wurden Sie während des Gesamtaufenthalts ver-
 legt?

Zeuge 1 Ich war sehr lange in Birkenau, dann wurde ich
 zurückverlegt ins Stammlager. In Birkenau gab es
 nur Steinbaracken, keine Straßen. In Auschwitz
 war es ein bisschen gepflegter.

3 Gemeint ist die Effektenkammer im Hauptlager Auschwitz I, die aus mehreren Baracken bestand und sich im Nordwesten des Stammlagers befand.

4 Appell ist mit Zählappell gleichzustellen und auch so zu verstehen. Morgens und abends mussten die Häftlinge sich in Fünferreihen aufstellen, damit der »Bestand« an Häftlingen überprüft werden konnte. Vgl. Hart, S. 83; Zywulska, S. 32; vgl. Kogon S. 101

Richter Die alte Artilleriekaserne. Da wurde in Birkenau später das Effektenlager eingerichtet. Gab es auch eine Sortieranlage in Birkenau?

Zeuge 1 Ja. Ab September 1943.

Richter Gab es auch ein neues Effektenlager?

Zeuge 1 Nein, nur das alte.

Richter *(legt eine Skizze vor: das »neue Kanada« in Birkenau)*

Zeuge 1 Ich war oft in Birkenau, war dort aber nicht tätig.

Richter Welche Tätigkeit übten Sie aus?

Zeuge 1 Wenn wir Nachtschicht hatten, brachten wir die Rollwagen ins Effektenlager.

(Der Angeklagte stützt das Kinn in die Hand, sieht interessiert auf den Richter, auf den Zeugen, dann wieder auf seinen Tisch.)

Richter Wie war die Bewaffnung der SS-Leute?

Zeuge 1 Meistens Revolver. Die Postenkette trug immer Gewehre – Maschinengewehre. Im Effektenlager trug die SS nur Pistolen.

Richter Haben Sie aus der Lagerzeit Übergriffe von SS-Leute gegenüber Gefangenen in Erinnerung?

Zeuge 1 Jeden Tag wurde geschlagen.

Richter Geschlagen beim Wecken?

Zeuge 1 Das war der Stubendienst.

Richter Schlug die SS willkürlich – oder gab es Anlässe?

Dolmetscher *(greift ein und übersetzt)*

Richter *(fasst zusammen)* Ohne jeden Anlass!? Auch mit der Peitsche?

(dann) Ist Ihnen »Spazierstock« ein Begriff? War es nicht vielleicht eine Gerte?

- Zeuge 1 Meistens Spazierstöcke.
- Richter Gibt es eine Erinnerung an einzelne SS-Leute?
- Zeuge 1 Sicher. An die Namen Heinz, Otto. Weise⁵, der hier sitzt ... Die haben sich nicht vorgestellt ... die haben sich mit Vornamen gerufen.
- Richter Hatte »Weise« auch einen Zunamen?
- Zeuge 1 Ja, der Blinde. Hat etwas am Auge gehabt.
- Richter Bei der Vernehmung in Holland hatten Sie keine Erinnerung an Weise. Warum heute?
- Zeuge 1 Die Erinnerung war nach so vielen Jahren etwas schwach. Später, bei der Unterhaltung mit Freunden, ist sie wieder zurückgekommen.
- Richter Können Sie die Namen der Freunde nennen?
- Zeuge 1 *(nennt vier Namen)*
- Richter Wo fand das Gespräch mit Freunden über Weise statt?
- Zeuge 1 Weise war im Effektenlager.

(Der Angeklagte tippt nervös mit der Handkante auf den Tisch, mustert den Zeugen. Beim Stichwort »neues Kanada« senkt er den Blick.)

- Richter Wer hat davon erzählt?
- Zeuge 1 Die Mädchen, die dort gearbeitet haben.
- Richter Gezielt von diesem Mann?
- Zeuge 1 Ja, von dem sagte man »das«.
- Richter Haben Sie von den »Büchsenvorfällen« gehört?
- Zeuge 1 Vom Hörensagen. Mehrere Male.

5 Der Angeklagte. Im KL Auschwitz Unterscharführer (USchF).

- Richter Hat man auch erzählt, ob männliche oder weibliche Häftlinge betroffen waren?
- Zeuge 1 Weiß ich nicht.
- Richter Wo soll das vorgefallen sein?
- Zeuge 1 Im neuen Kanada⁶.

(Der Angeklagte mustert den Richter.)

- Richter Haben Sie selbst etwas gesehen?
- Zeuge 1 An einem Tag im »neuen Effektenlager« ist der Blinde mit einem Häftling rausgegangen. ...

(Der Angeklagte beugt sich nach vorn, um besser zu hören.)

... Der Blinde hat einem französischen Häftling eine Konservendose auf den Kopf gestellt und geschossen. Man sagte, das ist der Blinde.

(Der Angeklagte grinst, sieht auffordernd seinen Verteidiger an.)

- Richter Wurde er am Kopf getroffen?
- Zeuge 1 Er ist zur Erde gefallen. Ein weiblicher Häftling sagte: Dieser SS-Mann ist der Blinde.
- Richter *(zeigt eine weitere Skizze)* Hier muss sich das zutragen haben!
- Zeuge 1 Ja!
- Richter In welchem Barackengang war das?
- Zeuge 1 In etwa die rechte Reihe, eine von den letzten Baracken.

⁶ Die Bezeichnung »Kanada« steht für »Effekten-Kommando«. Im Lagerjargon auch anderer Konzentrationslager bedeutete dies Wort so viel wie »Überfluss an allem«. Vgl. Hart, S. 95 f.

Richter Nicht etwa auf dieser Straße?
Zeuge 1 Nein!
Richter Wie groß war der Abstand zwischen dem SS-Mann und dem Häftling?
Zeuge 1 Nicht mehr als 10 Meter.
Richter Und der Abstand zwischen den Baracken?
Zeuge 1 10 bis 12 Meter. Vielleicht etwas weniger.
Richter Wo stand der Häftling? Wo der SS-Mann?
Zeuge 1 Zwischen 7 bis 8 Meter rechts, der SS-Mann links.
Richter Längs oder quer?
Zeuge 1 Quer.
Richter Was für eine Waffe trug der SS-Mann?
Zeuge 1 Pistole.
Richter Traf er beim ersten Schuss?
Zeuge 1 Er gab mehrere Schüsse ab.
Richter Benutzte er auch mal Büchsen?
Zeuge 1 Manchmal. Man sah das nicht so genau. Der Häftling stand nicht still.
Richter Musste er sich die Büchse selbst wieder auf den Kopf setzen?
Zeuge 1 Ja, das musste er allein machen. Was weiter geschah, weiß ich nicht.

(Der Angeklagte scheint sehr interessiert. Der Finger einer Hand liegt auf dem Mund. Mit der anderen Hand wischt er sich einen Krümel aus dem Augenwinkel.)

Richter Mit wem standen Sie an der Barackentür? Mit holländischen Freundinnen?

Zeuge 1 Ich habe sie später nicht mehr wiedergesehen. Weiß nur noch die Vornamen. Joopje, Antje, Riet. Man kannte nur Vornamen.

Richter Gingen Sie ab und zu ins Lager? Haben Sie Verbindung zu Holländern, die Sie mehrmals besuchten? Haben Sie daher die Erinnerung?

Zeuge 1 Ja.

Richter Geschah das Ereignis nachts oder tagsüber?

Zeuge 1 Tags. Beim Appell musste jeder zurück sein im Lager. ...

(Der Angeklagte grinst, macht sich Notizen.)

... Ich habe aber davon gehört, dass sowas auch nachts geschah.

Richter Gehört davon *vor* dem Vorfall oder *nachher*?

Zeuge 1 Auch vorher.

Richter Haben Sie vom Vorfall mit dem kleinen Jungen gehört? ...

(Der Angeklagte hebt den Kopf, mustert erst den Zeugen, dann den Richter, wird lebhafter.)

... Der SS-Mann hat ihn tanzen, hüpfen lassen. Dann hat er ihm die Büchse auf den Kopf gestellt ...

Zeuge 1 Davon ist mir nichts bekannt.

Richter Kein Zeichen von Willkür?

Zeuge 1 Nicht willkürlich. Sadistisch!

Richter Ja, es gibt noch eine Menge anderer Bezeichnungen.

- Gab es im Effektenlager noch andere Schießvorfälle?
- Zeuge 1 Ja, beim Aufstand⁷.
- Richter Wo?
- Zeuge 1 Im Krematorium. Alle Häftlinge mussten raus auf die Lagerstraße. »Aufräumungskommando«⁸ war die offizielle Bezeichnung seines Kommandos.
- Richter Welche Lagerstraße genau?

(Die Skizze wird noch einmal vorgelegt.)

- Zeuge 1 In der Nähe der Effektenkammer⁹!
- Richter Etwa wie viele Tote?
- Zeuge 1 Mehrere 50. Es begann beim Effektenlager. Alle Menschen auf der Rampe wurden totgeschossen. Der SS-Mann Schillinger wurde mit der eigenen Pistole erschossen.¹⁰
- Richter In den Heften von Auschwitz Heft 8, S. 73, 6. Bericht zum 7.10.1944: » ...Der Angriff auf die SS-Männer geschah mit selbstgebastelten Handgranaten. Ein Denunziant verriet die Aufständischen. ...«

7 Am 7.10.1944 gelang es einigen Häftlingen des Sonderkommandos, das Krematorium IV in Brand zu stecken. Das Pulver für den Sprengstoff hatten Arbeiterinnen aus den Union-Werken herausgeschmuggelt. Vgl. Langbein, S. 302 f

8 Fachbezeichnung für die im Lagerjargon »Kanada« genannte Abteilung.

9 Das Kommando Effektenkammer befasste sich mit der Abnahme und Aufbewahrung der Habseligkeiten von Personen, die von der Gestapo ins Lager geschickt wurden. Vgl. Zywulska, S.115

10 Als ein Transport mit 1700 Juden aus dem KZ Bergen-Belsen auf der Rampe ankam, entriss eine Frau einem SS-Mann den Revolver und erschoss den SS-Oberscharführer Schillinger. Vgl. Adler/Langbein, S. 280

- Zeuge 1 *(stimmt zu. Meint diesen Vorfall. Bejaht alles, auch das Datum)*
- Richter *(zitiert weiter)* » ... abends wurden alle Toten vom Gelände ins Krematorium IV gebracht ...«
- Zeuge 1 Ja!
- Richter Wurden noch Lebende gefangen gehalten?
- Zeuge 1 Weiß ich nicht.
- Richter Wie geriet das Krematorium in Brand?
- Zeuge 1 Ich glaube, das Gas wurde in Brand geschossen.
- Richter Wurde vom Kommando im Widerstand nachträglich noch jemand erschossen?
- Zeuge 1 Ja, alle. Das weiß ich vom Hörensagen.
- Richter *(zitiert weiter)* »... 7. Spalte: ...Weitere 200 am Leben gebliebene Häftlinge wurden erschossen. Es gab die Drohung, dass bei einem ähnlichen Vorfall alle Häftlinge erschossen würden.«
- Zeuge 1 *(erinnert sich an die entsprechende Ansprache)*
- Richter War der Blechbüchsen-Vorfall davor oder danach?
- Zeuge 1 Davor!
- Richter Lange davor?
- Zeuge 1 Ja!
- Richter Wie lange?
- Zeuge 1 Ungefähr ein Jahr vorher.
- Richter Da war der Blinde noch nicht im Lager!
- Zeuge 1 Dann war es etwas später!
- Richter Was ist sicherer in Ihrer Erinnerung verankert: *Ślepy*¹¹ oder der Zeitpunkt 1 Jahr vorher?

11 Polnisch für »der Blinde«

Zeuge 1 *(verfällt ins Niederländische)* Ik ben zeker, dat dat Slepý was!¹² ...

(Der Angeklagte scheint amüsiert, tickt wieder lässig mit dem Kuli auf die Tischplatte.)

... Wer im Kanada war, hatte eine Chance zum Überleben!

Pause. Danach wird die Verhandlung fortgeführt:

Richter Wer war der für Sie zuständige Kapo¹³?

Zeuge 1 Wir hatten viele Kapos. Später jüdische. Loek H. war der letzte Kapo. Ich ging mit ihm ins Frauenlager. Er lebt nicht mehr.

Richter War der Häftling Franzose?

Zeuge 1 Das hat man gesagt: Der hat den Franzosen mitgenommen!

Richter Wo war der Eingang zu den Baracken?

Zeuge 1 Man konnte die durch die Löcher in den Baracken beobachten.

Richter Wie war das beim Aufstand?

Zeuge 1 Wir mussten hinterher die Toten einsammeln.

Richter Auch aus dem Bereich Kanada?

Zeuge 1 Nein, von der Lagerstraße.

Richter Sie blieben bis zum Januar 1945 im Lager Auschwitz.

Zeuge 1 Ja, bis zum 15. oder 16. Januar. Dann kam ich in ein Sammellager nach Gleiwitz. Danach zu Fuß

¹² Ich bin sicher, dass das Slepý war! (*Übersetzung v. Verf.*)

¹³ Funktionshäftling bzw. Häftling, dem von der Lagerleitung gewisse Machtbefugnisse zugeteilt wurden.

nach Frankfurt. Zu Beginn waren wir 5000, dann wenige 50 ...

(Der Angeklagte dreht nervös einen Stift zwischen den Fingern.)

- Richter Um den 15., 16. Januar war ja der Bombenangriff.
Zeuge 1 Davon weiß ich nichts.
Richter Ein- bis zweimal gab es einen Angriff, u.a. auf die Sanitätsbracke. Im November 1944 war die Auflösung von Kanada. Gemäß Ihrer früheren Aussage wurde das Effektenlager in Birkenau liquidiert.¹⁴ Wie geschah das?
Zeuge 1 Alles, was übrig war, wurde auf Autos aufgeladen – bis alles leer war.
Richter Gab es organisatorische Änderungen?
Zeuge 1 Weiß ich nicht. Wir wohnten als einzige Häftlinge im Zigeunerlager¹⁵ in Birkenau, neben dem früheren Birkenau.
Richter B II e war das Zigeunerlager?
Zeuge 1 Gut möglich.
Richter Hieß da der Kapo Jupp?
Zeuge 1 Der ist dann abgeholt worden.
Staatsanwalt Das Lager wurde bei der Verlegung geteilt. Sie kamen zum Aufräumkommando, das die Leichen vom Aufstand wegzubringen hatte.

14 Mit dem Heranrücken der sowjetischen Truppen wurden die Vergasungen eingestellt, der Abbau der Gaskammern wie auch der Krematorien begann, und Tausende Häftlinge wurden in westlich gelegene Konzentrationslager verlegt. Vgl. Spiegel, S. 52; vgl. Zywulska, S. 260

15 B II e war das Zigeunerlager. In ihm wurden Zigeuner familienweise bis zu ihrer Vernichtung im Jahre 1944 untergebracht. Vgl. Werle/Wandres S. 103; vgl. Augenzeugenbericht Elisabeth Guttenberger in Adler/Langbein, S. 131 ff.

- Zeuge 1 Das war meine Hauptarbeit. Wir mussten die Koffer von der Rampe abholen und aufladen, dann haben wir dabei geholfen, die Leute aus den Viehwaggons zu holen. Dann wurden die Gepäckwagen aufgemacht und die Sachen entladen.
- Staatsanwalt Wurden die Sachen ins Kanada transportiert und dort abgeladen?
- Zeuge 1 Ja, die Säcke wurden zugenäht, vors Kanada geschoben, verladen.
- Staatsanwalt War jemand im Waggon versteckt?
- Zeuge 1 Ja, es wurde ein Zählappell gemacht und gesucht und gesucht.
- Staatsanwalt Was passierte mit dem Häftling?
- Zeuge 1 Weiß nicht genau.
- Staatsanwalt Haben sich mehrere Häftlinge zum Fliehen in den Waggons versteckt?
- Zeuge 1 Ich weiß nur von einem Fall.
- Staatsanwalt Standen SS-Leute an der Rampe?
- Zeuge 1 Ja, Dr. Mengele¹⁶.
- Staatsanwalt Andere Namen? Haben Sie den Blinden an der Rampe gesehen?
- Zeuge 1 Nein. Es gab dort nur sehr schlechte Beleuchtung.
- Staatsanwalt Gesetzt den Fall, ein Häftling verschlief den Arbeitseinsatz und wurde gesucht ... Ist das vorgekommen?

16 Der SS-Arzt Dr. Josef Mengele war, neben anderen Lagerärzten, im KZ Auschwitz für die Selektionen an der Rampe zuständig. Er entschied dort, unmittelbar nach der Ankunft der Waggons, über Leben und Tod. An ausgewählten Häftlingen, u.a. an Zwillingen, unternahm er medizinische Versuche, die fast immer tödlich endeten. Vgl. Bedürftig, S. 226; vgl. Bastian, S. 82 ff

- Zeuge 1 Oft. Aber wehe, wenn der sich gewehrt hat!
- Verteidiger 1 Ich beziehe mich auf den Büchsenvorfall. Der Zeuge gibt an, er habe Weise durch ein »Astloch« gesehen. ... Wie kam es dazu, dass Sie durch das Loch sahen?
- Zeuge 1 Als der Franzose mitgenommen wurde, war bekannt, was passieren würde. Man hat sofort geguckt.
- Verteidiger 1 Wurde der Franzose aus der Frauenbaracke geholt?
- Zeuge 1 Ja.
- Verteidiger 1 Waren da mehrere Männer?
- Zeuge 1 Ja.
- Verteidiger 1 Männer oder Frauen?
- Zeuge 1 Beide, zur gleichen Zeit. Wenn nur Frauen drin gearbeitet hätten, wäre es streng verboten gewesen.
- Verteidiger 1 Wer hat den Franzosen denn rausgeholt? Wusste *jeder* im Lager von derartigen Vorfällen?
- Richter *(lässt die Frage so nicht zu)*
- Verteidiger 1 Sprach sich so etwas denn herum?
Wann sahen Sie zum ersten Mal einen derartigen Vorfall, wann zuletzt?
- Zeuge 1 Ich war ein paarmal dort und habe mehrmals einen SS-Mann gesehen. Weiß aber nicht genau, ob es Weise war.
- Verteidiger 1 Also nicht?
- Zeuge 1 Also, genau ... wann ...
- Verteidiger 1 Zum Verhör in Holland ...
- Zeuge 1 ... Es kam alles erst langsam zurück in die Erinnerung ...

- Verteidiger 1 Zu Beginn der Vernehmung in den Niederlanden wurde das Büchsen-schießen erwähnt.
- Zeuge 1 Kann mich nicht genau erinnern.
- Verteidiger 1 Nur in dieser Sache?
- Zeuge 1 Nein. In Frankfurt, Wien, Holland.
- Verteidiger 1 Wie oft etwa?
- Richter Letztes Jahr in Wien ...
- Verteidiger 1 Herr Richter, wir wollen doch dem Zeugen die Beantwortung allein überlassen!
- Also: Das Thema war vorab in den Niederlanden bekannt. Ich erinnere an konkrete Fragen, die Ihnen vorgelegt wurden. Sie haben zu allen einzelnen Fragen einzelne Antworten gegeben!
- Dolmetscher (*wirft ein*) Die Frage ist zu lang, ich kann sie nicht verstehen.
- Verteidiger 1 Ich halte nur vor. Die Frage kommt noch!
- Staatsanwalt Der Verteidiger soll zum Gespräch fragen, nicht zum Protokoll. Das kann auch anders abgefasst sein!
- Verteidiger 1 Das kann im Anschluss ja noch gefragt werden. Zu Frage 5: Wie waren die Lichtverhältnisse, wie der Abstand?
- Richter (*zu Verteidiger 1*) Jetzt werden Sie aber etwas ... Fragen Sie direkt!
- Verteidiger 1 Ich halte die Klärung dieser Fragen für wichtig. Vor der Befragung zum Büchsen-schießen.
- Richter Ich verstehe die Art der Fragestellung nicht. (*schlägt dem Verteidiger vor, den Zeugen zum ersten Teil von Frage 5 zu befragen*)
- Staatsanwalt Jetzt konkret!

Richter Herr Staatsanwalt, ich weiß nicht, warum wir dem Herrn Verteidiger bei der Formulierung der Frage helfen sollten.

(Der Wachtmeister wird zum Richter zitiert.)

Richter *(zum Zeugen)* Ich komme zum 2. Teil, 5. Frage. Das lese ich jetzt vor, und der Dolmetscher übersetzt: »Wurde die Frage seinerzeit von Beamten vorgelegt und beantwortet?«

Zeuge 1 Diese Frage ist mir gestellt worden.

Verteidiger 2 War sie mit »Büchenschießen« verbunden?

Zeuge 1 Ja.

Verteidiger 2 Haben Sie sich in Bezug auf das Büchenschießen an den Namen Weise erinnert oder an den Blinden, Šlepy?

Zeuge 1 Ich kannte keinen Weise. Nur den Blinden.

Verteidiger Haben sie ihn damit in Verbindung gebracht?

Zeuge 1 Ja.

Verteidiger 2 Frage 9: »Erinnert sich der Zeuge an den »Blinden« oder an »Šlepy«, was kann er davon berichten. Diese Frage haben Sie damals mit »Nein!« beantwortet.

Richter Der erste Teil, Frage 5 ist eben ausgespart worden. Sie lautet: »Angaben zur Tat«. Daraus geht hervor, dass er zur Tat informiert worden sein muss. Daher habe ich kein Verständnis für Ihr Beharren auf Teilfrage 2.!

(Der Angeklagte nuckelt an einer Daumenspitze; macht einen nervösen Eindruck.)

... Frage 2, Teil 5 wurde damals nicht beantwortet!

- Verteidiger 1 Eine weitere Frage. Wurden Ihnen damals Lichtbilder gezeigt?
- Dolmetscher *(muss jetzt häufiger eingreifen)*
- Zeuge 1 Nein.
- Verteidiger 1 Ich bin dann fertig!
- Verteidiger 2 Sie waren in Birkenau, Abschnitt BIIC. Von wann bis wann?
- Dolmetscher *(legt den Arm beschützend auf die Stuhllehne des Zeugen)*
- Richter BIIC ist nicht korrekt, Herr Verteidiger. Es ist durchaus möglich, dass es sich um BIID handelt.
- Verteidiger 2 *(räumt ein, sich geirrt zu haben. Weiter, nervös)* Von Auschwitz nach Birkenau ins Zigeunerlager BIIE. Wann waren Sie in dem Bereich?
- Zeuge 1 Ungefähr von November 1944 an – und noch einige Zeit danach.
- Verteidiger 2 Von wo aus kam man ins neue Kanada hinein?
- Zeuge 1 Man konnte sich, in Begleitung eines Kapos, frei bewegen im Lager.
- Verteidiger 2 Zwischen den einzelnen Lagerabschnitten, die bewacht waren? Auch im Effektenlager?
- Zeuge 1 Es gab eine Torwache.
- Verteidiger 2 Was war der Dienstgrad des Weise?
- Zeuge 1 Niedriger Rang.
- Verteidiger 2 Trug er eine Pistole oder einen Revolver?
- Zeuge 1 Ich kenne keinen Unterschied.
- Verteidiger 2 *(befragt den Zeugen zu Namen von Aufsehern)*
- Zeuge 1 *(erinnert sich an Namen, aber »die Erinnerung verwischt sich«)*

- Verteidiger 2 Was genau wurde in Israel erzählt?
- Zeuge 1 *(wird jetzt gedolmetscht. Zittert währenddessen)*
Als wir drüber sprachen, habe ich mich gut erinnert.
- Richter Haben Sie im letzten Urlaub über Weise gesprochen?
- Zeuge 1 Nein. Nur ein Telefonat, aber nicht über den Fall.
- Richter Zu Skizze IV. Was geschah bei der Auflösung im November 1944?
- Zeuge 1 Das Lager wurde im Ganzen liquidiert, saubergemacht. Nur die Entwesungskammer¹⁷ war noch da.
- Richter *(wendet sich an den Angeklagten)* Herr Weise, Sie sind hier durch zwei Verteidiger vertreten. Sie können das Schweigen jederzeit brechen! Wir haben den Kern der Sache heute getroffen!

(Der Angeklagte grinst, hebt die Hände gespielt ratlos, schweigt.)

Der Zeuge wird als Opfer nicht vereidigt.

¹⁷ Umschreibung für »Gaskammer«. Die sogenannte »Entwesungskammer« befand sich weit vor dem Lager, aber innerhalb der großen Postenkette. Vgl. Baum, S. 77